

**Werner-Ernst-Preis 2011**

**Preisverleihung am 16. Juni 2011 in Bremen**

**Laudatio**

Joerg Knieling, Vorsitzender des Förderkreises für Raum- und Umweltforschung e.V. (FRU)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir begehen heute gemeinsam ein Jubiläum: der Förderkreis für Raum- und Umweltforschung vergibt heute zum 20. Mal seinen jährlich ausgeschriebenen Förderpreis. Seit 2003 trägt dieser Preis den Namen Werner-Ernst-Preis, zu Ehren des 2002 verstorbenen Ehrenpräsidenten der ARL Werner Ernst.

Erlauben Sie mir, dass ich zunächst in kurzen Worten den Förderkreis für Raum- und Umweltforschung vorstelle. Der Förderverein wurde 1989 von Mitgliedern der Akademie für Raumforschung und Landesplanung mit Sitz in Hannover gegründet. Er fördert die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis der raum- und umweltbezogenen Forschung und Planung. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass eine nachhaltige Nutzung und der Schutz der unvermehrten Ressourcen Raum und Umwelt einen intensiven Dialog benötigen:

- einen Dialog zwischen den relevanten Fachdisziplinen sowie
- zwischen Wissenschaft und Anwenderseite, insbesondere Verwaltung und Politik,
- aber auch einen Dialog der Generationen.

Seine Bemühungen richtet der Verein daher besonders auf die Förderung des Nachwuchses in Forschung und Planungspraxis. Der FRU trägt dazu bei, dass der Nachwuchs in die Tätigkeit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung einbezogen wird.

Nachwuchsförderung betreibt der Verein auf ganz unterschiedliche Arten. Ein fester Bestandteil dabei ist der jährliche Werner-Ernst-Preis. 2011 lautete das Wettbewerbsthema "miteinander – füreinander – gegeneinander. Raumentwicklung in Europa 2020". Damit lehnt sich das Wettbewerbsthema wieder an das Motto der Wissenschaftlichen Plenarsitzung der ARL (ARL-Kongress) an.

In diesem Jahr wurden nur vier Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die Wettbewerbsbeiträge wurden an eine Jury – bestehend aus drei Expertinnen und Experten – zur Prüfung und Bewertung übergeben. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Mitglieder der Jury:

- Prof. Dr. Andreas Faludi, Technische Universität Delft,
- Frank Othengrafen, HafenCity Universität Hamburg und
- Prof. Dr. Karina Pallagst, Technische Universität Kaiserslautern.

Sie haben alle Beiträge sehr sorgfältig geprüft und bewertet und damit die Qualität der wissenschaftlichen Leistungen gesichert. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Aufgrund der geringen Anzahl der Wettbewerbsbeiträge hat sich die Jury dafür ausgesprochen, nur einen – ersten – Platz zu vergeben. Der FRAU-Vorstand hat sich dieser Auffassung angeschlossen und wird heute einen ersten Preis vergeben. Die Preisträgerin ist anwesend und wird in wenigen Augenblicken ihre Arbeit vortragen. Zuvor möchte ich Ihnen die Preisträgerin vorstellen und Ihnen mitteilen, warum ihr ein Preis zuerkannt wird.

Der diesjährige Preis, dotiert mit 2.000 Euro, geht an Carola Fricke. Sie hat an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Wissenschaftliche Politik, Geographie und Öffentliches Recht studiert und ihr Studium vor kurzem abgeschlossen. Ihr Wettbewerbsbeitrag trägt den Titel "Der Erfolg von grenzüberschreitender Governance im Vergleich: Institutionelle Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in europäischen Verflechtungsräumen – die Fallbeispiele Basel und Lille" und stellt ihre Magisterarbeit dar.

Worum geht es in Frau Fricke's Beitrag? Sie hat herausgearbeitet, dass in Basel eine funktionelle Governance unter Beteiligung wirtschaftsnaher Akteure erfolgreich ist. Es hat dort eine Verstärkung der Kooperation durch ein historisch gewachsenes Geflecht von Institutionen und Akteuren gegeben. In Lille dagegen zeigt sich, dass eine Formalisierung der Zusammenarbeit – die Gründung eines der ersten, wenn nicht d e s ersten Europäischen Verbandes für territoriale Zusammenarbeit – trotz Einbeziehung aller bedeutenden Akteure nicht unbedingt erfolgreich sein muss. Ziel der Fallstudien (von Carola Fricke) war es, den Einfluss funktionaler und institutioneller Kontexte auf die institutionelle Ausgestaltung und die Ergebnisse grenzüberschreitender Zusammenarbeit vergleichend zu erfassen und an den Beispielen Basel und Lille darzustellen.

Ein besonderes Augenmerk wird in der Arbeit auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Feld von Raumordnung und Raumentwicklung gelegt. Hier nimmt die Arbeit – anhand funktionaler und institutioneller Faktoren – eine theoretisch sehr gut nachvollziehbare

Abgrenzung von zehn grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen in Europa vor. Anschließend erfolgt ein Ranking dieser Räume anhand funktionaler und institutioneller Bedingungen, was in plausibler und anschaulicher Art und Weise Aufschluss über günstige bzw. ungünstige Rahmenbedingungen der Kooperation liefert. Indikatoren, die dabei zugrunde gelegt werden, sind demographische Situation, Wirtschaftsniveau, Grenzpendler, Bevölkerungsdichte, Zentralität, rechtlicher Rahmen, nationale politische Systeme, Europäisierung sowie Grenzöffnung.

Auf Basis einer Dokumentenanalyse stellt die Arbeit den Erfolg der Governance-Arrangements (beispielsweise Institutionen auf lokaler und regionaler Ebene und "Produkte" der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit) vor. Die Bewertung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Basel und Lille zeigt, dass eine Formalisierung der Zusammenarbeit trotz Einbeziehung aller bedeutenden Akteure nicht zwangsläufig erfolgreich sein muss. Die Arbeit hat darüber hinaus auch gezeigt, dass idealtypische Governance-Formen in der Realität nicht anzutreffen sind und dass der Erfolg der verschiedenen Governance-Typen stark kontextabhängig ist. Erfolgreiche Lösungen können somit nicht einfach von einer Region zu einer anderen übertragen werden.

Die Arbeit greift wesentliche Elemente der Ausschreibung des Werner-Ernst-Preises 2011 auf und bewegt sich im Spannungsfeld des Wettbewerbsthemas, indem sie die Möglichkeiten und Grenzen bestehender Governance-Ansätze im Rahmen grenzüberschreitender Handlungsnotwendigkeiten analysiert. Insgesamt besticht die Arbeit insbesondere durch den umfassenden und wissenschaftlich sehr gut aufbereiteten theoretischen Hintergrund, der nicht nur eine Synthese unterschiedlicher fachbezogener Blickwinkel liefert, sondern auch einen systematischen Zugang zu einem Themenfeld mit Forschungsbedarf. Besonders hervorzuheben ist dabei die Kombination unterschiedlicher Methoden, die mittels eines quantitativ orientierten Rankings der Rahmenbedingungen zur Fallauswahl und qualitativen Bewertung von Raumplanungsdokumenten in den Fallstudienregionen erfolgt. Gerade mit Blick auf die Weiterentwicklung und Operationalisierung von theoretischen Ansätzen und analytischen Instrumenten zur Evaluation grenzüberschreitender Governance ist der systematische Vergleich, wie ihn Frau Fricke exemplarisch durchführt, sehr bemerkenswert. Wir freuen uns, den hochwertigen Wettbewerbsbeitrag mit dem Werner-Ernst-Preis auszeichnen zu können

## - Preisverleihung -

**Weiter Informationen:**

<http://www.arl-net.de/content/foerderkreis-fuer-raum-und-umweltforschung> (Infos zum Förderkreis für Raum- und Umweltforschung)

<http://www.fru-online.de/frupreis.shtml> (Infos zum Werner-Ernst-Preis)

**Zur Person des Laudators:**

**Prof. Dr. Jörg Knieling**

Vizepräsident der HafenCity Universität (Forschung)  
Leiter des Fachgebiets Stadtplanung und Regionalentwicklung

Winterhuder Weg 29 (Raum 211)  
22085 Hamburg  
[joerg.knieling@hcu-hamburg.de](mailto:joerg.knieling@hcu-hamburg.de)  
Tel.: 040-42827-4515  
Fax: 040-42827-4516

<http://www.hcu-hamburg.de/professorinnen/joerg-knieling/joerg-knieling/>